KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. — No. 70. — Samstag den 1. Mai.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Koblenz, 29. April. Der sogenannte Philosoph Pitschaft, welcher vor kurzem auf höhern Befehl über die Grenze gebracht wurde, wobei ihm das Wiederbetreten des preuß. Gebiets amtlich untersagt worden, hat sich nochmal erdreistet, — wahrscheinlich um den angenommenen Namen des Unaufhaltsamen zu bethätigen, — auf einem Floße von Bingen hieher zu schiffen, und, wie es heißt, sogar in mehrern Ortschaften am Rheine oberhalb Koblenz mit seinen abgeschmackten Deklamatorien einiges Almosen zu erwerben. Er ist indessen durch die allzeit wachsame hiesige Polizei-Behörde sogleich aufgehalten, in dem Karmeliter-Gefängnisse einstweilen untergebracht und wird den Rückweg wahrscheinlich auf eine weniger angenehme Weise als früher, machen müssen. Er zeigt sich jetzt noch zerlumpter und unreinlicher, als bei seiner ersten Anwesenheit. Sein früheres, sehr tadelnswerthes Leben, welches inzwischen näher bekannt geworden ist, muß jedes Mitleid, jede Theilnahme, die man einst für ihn gehegt hat, verscheuchen. Er ist in der That viel mehr Gauner, als Schwärmer.

Deutschland.

Der Frauen-Verein zu Weinsberg hat, außer seinem ursprünglichen Zwecke, den sogenannten Berg der „Weibertreue" zu verschönern, an dessen Fuße das Städtchen liegt, und die Ueberreste der Burg zu erhalten, jetzt ein mehr umfassendes Ziel ins Auge genommen. Er will nach dem Wunsche der, in seine Mitte als Schützerinn und Gönnerinn eingetretenen Königinn von Würtemberg, einen Fonds zur Unterstützung solcher unbemittelter Frauen bilden, welche sich, durch eheliche Treue und besondere Opfer, z. B. mehrjährige Pflege des erkrankten Gatten ausgezeichnet, und tadellos gelebt haben.

Oestreich.

Am 21. April war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 97⅞; Bank-Aktien pr. Stück 1093½ in CM.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 24. April wurde eine Bittschrift verlesen, worin Hr. Deloncle von Bordeaux verlangte, daß die priesterliche Einsegnung der Ehe künftig der bürgerlichen Ceremonie vorgehe. Diese Frage, sagte der Berichterstatter, ist von großem Interesse und des Nachdenkens des Gesetzgebers würdig; allein die bestehenden Gesetze können nur durch ein neues Gesetz abgeändert werden, und da die Kammer nicht das Vorschlagsrecht hat, so trägt die Kommission auf die Tagesordnung an. Herr Blangy erhob sich hiegegen; er sagte: Die Kammer hat zwar nicht das Vorschlagsrecht, allein es ist ihr erlaubt, die Hoffnung auszudrücken, daß endlich das Aergerniß aufhöre, welches in Betreff der ehelichen Ceremonie in der jetzigen Gesetzgebung besteht, und daß man uns endlich zur Ordnung und Wahrheit zurückführe. Ich verlange daher, daß die Bittschrift an den Minister des Innern gesandt werde. Dieser Antrag wurde von vielen Stimmen unterstützt. Herr Reboul bestieg, mit einer geschriebenen Rede in der Hand, die Tribüne. Meine Herren, sagte er, dieser Gegenstand interessirt die Religion, die Moral, die ganze Gesellschaft. Die Kammer muß bei dieser Gelegenheit laut den Wunsch ausdrücken, daß ein weises Gesetz einen Irrthum der Revolution vernichte, welcher die Ehe, das Fundamental-Prinzip der Gesellschaft, ungültig gemacht hat. Hierauf entwickelte der Redner die Nothwendigkeit, der christlichen Religion ihren ganzen Einfluß wieder zu geben, und trug, wie sein Vorgänger, darauf an, die Bittschrift dem Minister des Innern zuzusenden. Viele Stimmen gaben ihm Beifall. Die Herren Mechin und Gerardin erhoben sich gegen den Vorschlag. Letzterer sagte: Es scheint mir, daß die Freiheit der Kultus durch einen Artikel der Charte bestätiget ist. Dieser Artikel ist noch nicht zu den Reglementär-Artikeln gezogen; man muß ihn also bis zu einer neuen Ordnung achten. Solche Bittschriften haben keinen andern Zweck, als Einen Cultus zu schützen, um alle andere zu vernichten. Wenn sie dieses erwägen, so werden sie finden, daß sie große Gefahren für die Gesellschaft darbietet; und um diese nicht zu vergrößern, ist es weise, diese Bittschrift durch die Tagesordnung zu beseitigen. Bei der Abstimmung wurde durch eine große Mehrheit beschlossen, die Bittschrift an den Minister des Innern zu übersenden und im Untersuchungs-Büreau niederzulegen.

Hierauf wurde die Verhandlung über die Reduktion der Renten eröffnet. Der erste Redner, der in dieser vielumfassenden Verhandlung die Rednerbühne bestieg, war Graf de la Bourdonnaye. Er erklärte sich gegen den Antrag der Regierung in einer langen und energischen Rede, deren Druck die Kammer verlangte. Namentlich lehnte er als Wortführer seiner Partei (er gilt in dieser Session für das Haupt der Opposition der Rechten) die Meinung ab, als begünstige sie die Reduktion der Renten, um mit den daraus gewonnenen Summen die Emigrirten zu entschädigen. „Nein, schloß er, möge die unglückliche Treue lieber noch länger in rühmlicher Ruhe-

ration eine sie ehrende Armuth tragen, als über eine Entschädigung erröthen, die sie von einer Klasse erhalten würde, die vielleicht wohlhabender und glücklicher als sie ist, aber der das Gebot der Ehre und Pflicht nicht die Nothwendigkeit auferlegt, die härtesten Entbehrungen ohne Klage zu dulden."

Humann erklärte sich in einer lichtvollen, in alle einzelne Berechnungen eingehenden Darstellung für die Reduktion der Rente; nur wünschte er den Gesetzvorschlag der Regierung dahin abgeändert, daß die Rente, Behufs ihrer Rückzahlung in 5 Serien getheilt werde, deren Reihefolge sodann durch das Loos zu bestimmen sey, während die Regierung vom 1. Jan. 1826 an nur die reduzirten Zinsen zahle.

Ihm folgte Pikard, der gegen das Gesetz stimmte.

Der Finanzminister verlangte das Wort. „Meine Herren, begann er, der Ihrer Berathung vorgelegte Gesetzentwurf ist kein Traum müßiger Spekulationen einer systemsüchtigen Verwaltung. Nein, meine Herren, die Gewalt der Dinge, die allmählige Entfaltung unseres Kredits, die Pflicht, theuer erkaufte Vortheile festzuhalten, die Nothwendigkeit, einer wirklichen Gefahr zu entgehen, indem man eine schwierige Lage für Alle nutzenbringend zu machen weiß, dies sind die Gründe, die uns vermocht, ich möchte sagen, gezwungen haben, Ihnen die Maßregel vorzuschlagen, über die Sie so eben sich berathen."

Der Minister ging nun die verschiedenen gegen die neue Finanzmaßregel gemachten Einwendungen durch. „Sobald, sagte er, die Rente das Pari überschritten hatte, mußte man voraussehen, daß sie ihre Besitzer verändern würde (prevoir un prochain déclassement), das heißt, daß sie aus den Händen der gewöhnlichen Inhaber in jene der Spekulanten übergehen würde, indem ihr hoher Preis die Einen zum Verkauf drängen, die Andern zu Spekulationen auf ein noch höheres Steigen reizen mußte; daher das Schwanken des Kurses, jedoch immer über Pari, und mit sichtlicher Neigung zu einem höhern Steigen. Statt daß also, wie man eingewendet, der Reduktionsplan der Regierung dieses déclassement verursacht hätte, ist dasselbe vielmehr vorausgegangen, und hat ihr gewissermaßen den ersten Gedanken dazu dargeboten; ja, die Regierung hat eher den allzuraschen Umsatz der Rente gehindert, indem sie durch die Ankündigung der Reduktion dem allzuhohen Steigen in den Weg trat. Der Staatskredit und das Privat-Eigenthum waren zugleich bedroht; man durfte nicht länger anstehen, einem zwar glänzenden, aber gefährlichen Zustande ein Ende zu machen. Etwas mußte geschehen und die Regierung mußte einen doppelten Zweck dabei vor Augen haben: 1) den Zinsfuß der öffentlichen Schuld herabzusetzen, um dadurch auch die Zinsen bei allen Privatgeschäften zu verringern; 2) an die Stelle eines Papiers, das nicht höher steigen und nicht länger in den Händen solider Inhaber bleiben konnte, ein anderes zu setzen, das durch eine legale Möglichkeit der Erhöhung des Kapitals die Furcht vor einer Rückzahlung beseitigte. So wie die Sachen jetzt standen, boten die 5 pCt. dem Kredit keinen weitern Spielraum mehr; man mußte daher auf die Umwandlung derselben in ein anderes Papier denken, das geringere Zinsen abwarf, und dadurch den soliden Käufer nicht länger durch die Besorgniß einer baldigen Rückzahlung abschreckte, aber doch Vortheile genug darbot, um diese neuen Effekten negoziren zu können. Mit 4 pCt. war das nicht möglich; Niemand würde bei Uebernahme derselben al pari die Verpflichtung haben auf sich nehmen wollen, die zur Rückzahlung der 5 pCt. nöthigen Summen zu liefern. Die 3½ pCt. oder die 3 pCt. zu dem Kurse von 85. 71 würden nicht mehr Glück gemacht haben.

So kam man, erklärte der Minister, zu dem Ihnen vorgelegten Finanzplan; etwas Besseres thun, ist unmöglich; etwas Anderes thun, schien uns weniger zweckmäßig; Nichts thun, gefährlich.

Wie immer, sobald es sich um höhere Interessen und öffentliche Leistungen handelt, sind auch hier die Privatleidenschaften ins Spiel getreten: man hat über Ungerechtigkeit geschrien; die Ungerechtigkeit besteht darin, daß 100 Fr. für 70 zurückgezahlt werden, dem mittlern Preise, zu welchem die Regierung ihr Anlehen erhalten hat, und daß sie nicht länger 5 pCt. bezahlen will, wenn sie das Geld zu 4 haben kann. Die Rentierer können sich demnach nicht beklagen, und den Steuerpflichtigen wird nicht zu nahe getreten.

Für den mözlichen Fall, daß eine Menge von Renten-Inhabern die Rückzahlung des Kapitals verlangen würde, versicherte der Minister, daß die Handelsgesellschaften, mit welchen jenes Geschäft eventuel abgeschlossen worden sey, gegen die ihnen deshalb eingeräumten Vortheile die Verpflichtung übernommen und die Mittel nachgewiesen hätten, alle nur immer geforderte Rückzahlungen zu decken.

Der Minister entwickelte nun, wie die Reduktion des Zinsfußes nur auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Wege zweckmäßig hätte erlangt werden können, und welche wohlthätige Wirkungen der Rückfluß der Kapitalien auf Handel, Gewerbe und Ackerbau äußern würde; schließlich faßte er noch den letzten Einwurf ins Auge, den man gemacht: daß der Beistand der zur Uebernahme des Geschäfts sich anbietenden Handelsgesellschaften zu theuer bezahlt werde. Ihre Hülfe ist unumgänglich, und eben so nothwendig, daß sie die größten und meisten Bankquiers Europa's in sich fassen, weshalb diesmal alle Konkurrenz ausgeschlossen werden mußte. „Deshalb, wendet man ein, haben auch diese Handelsgesellschaften ungeheuere Vortheile sich ausbedingen können, und gewinnen, beim Lichte betrachtet, 35 Millionen auf Kosten der Renten-Inhaber und Steuerpflichtigen." Allein diese Kompagnien übernehmen die Verpflichtung, den Nominalwerth des Kapitals zurückzuzahlen, und berechnen dagegen ihre Gefahr und Kosten. Der Minister erklärte, daß er, der in alle diese Berechnungen eingegangen, die Anträge der Gesellschaft billig finde, und nur mit Mühe die Banquiers habe überreden können, alle Gefahren und Lasten dieser Operationen zu übernehmen, indem man ihnen dagegen den Genuß der Vortheile derselben bis zum 1. Januar 1826 einräumte.

Noch einige Redner sprachen nach dem Finanzminister, worauf die weitere Erörterung auf den 26. vertagt wurde.

— Der König hat beschlossen, daß das Linienschiff von 120 Kanonen, le Formidable, welches zu Toulon vom Stapel gelassen worden ist, zum Andenken der ruhmvollen Thaten der franz. Armee unter dem Kommando Sr. k. Hoh. des Herzogs von Angouleme, den Namen Trocadero führen soll.

Spanien.

Madrid, 15. April. Gestern brach hier an 4 Plätzen Feuer aus; zwei Kinder sind umgekommen. Die Thätigkeit der franz. Truppen, welche sich gleich an Ort und Stelle begaben, hat große Unglücke verhindert. Man weiß noch nicht, ob diese Feuersbrünste durch Zufall entstanden sind, oder Wirkungen der Bosheit waren.

Heute Abends hat man in der Hauptstadt eine königliche Ordonnanz bekannt gemacht, nach welcher, gemäß dem Dekret vom 28. Okt. v. Jahrs, in Betreff der Reinigung der Beamten, diese Operation verschoben werden soll, bis Se. Maj. nach ihrer Rückkehr nach Madrid, diese wichtige Angelegenheit reiflich erwägen können. Jetzt hat der König beschlossen, daß der Beschluß der Regentschaft vom 27. Juni v. J. über die Reinigung der bürgerlichen Beamten, seine ganze Kraft haben soll.

— Ein Schreiben aus Toledo vom 13. April meldet, daß der franz. Bothschafter dort angekommen sey und daß Graf Bourmont den Befehl erhalten habe, das Kommando der Armee in die Hände des Generals Ordonneau niederzulegen, der ihn provisorisch ersetzt. Dieser General wird heute hier erwartet. Es heißt, Graf Bourmont, der bei dem Könige Ferdinand in großer Gunst steht, werde zum Granden von Spanien ernannt werden und das Herzogthum Albufera oder andere große Domänen erhalten.

— Der Marquis d'Alazan, Vizekönig von Navarra, hat in der ganzen Provinz eine Proklamation bekannt machen lassen, wodurch er das Volk einladet, die in ihr Vaterland zurückkehrenden Kriegsgefangenen als Mitbürger und Brüder aufzunehmen, und zugleich unter den strengsten Strafen verbietet, dieselben auf irgend eine Weise zu beschimpfen. Ungeachtet dieses Befehls hat man geglaubt, Vorsichtsmaßregeln

treffen zu müssen, um etwaige Mißhandlungen dieser Unglücklichen zu verhüten.

— Nach Briefen aus Valladolid hatte der General-Kapitän O'Donnel eine Truppen-Abtheilung nach Roa geschickt, um dort die Entwaffnung der königl. Freiwilligen zu bewirken, und die verhafteten Konstitutionellen in Freiheit zu setzen. Der Pöbel dieser Stadt hat sich aber gegen die Soldaten empört, und sie genöthiget, sich bis nach Pegnafel zurückzuziehen. Man fügt hinzu, General Empecinado sey, in Folge dieses Ereignisses, in dem Gefängnisse zu Roa ermordet worden.

Portugal.

Die Lissaboner Zeitung vom 11. April enthält die neue Konstitution Brasiliens, welche sie mit folgenden Bemerkungen begleitet: Dieser neue Vertrag ist weder den Sitten, noch Gewohnheiten der Brasilianer angemessen; die gesetzliche Behörde hat denselben übrigens dem Volke nicht verliehen, und er enthält aus diesem Grunde den Keim der nahen Zerstörung; er ist im Ganzen eine Mischung von Demokratie und Aristokratie. Er gibt der Krone weder die hinreichenden Bürgschaften, noch Kraft genug, sich dem revolutionären Strome zu widersetzen; dieses Werk trägt in sich selbst das Gepräge einer unterdrückenden und zerstörenden Faktion, welche den Kronprinzen gezwungen hat, die heiligsten Pflichten als Mensch und Fürst zu verletzen.

Rußland.

Petersburg, 10. April. Wenn Rußlands beide Hauptstädte einen Glanz in der Folge erreichen, der die Pracht von London und Paris noch überstrahlt, so ist's kein Wunder. Der Kaiser hat von neuem eine Summe von 13 Millionen (Rubel?) zu öffentlichen Bauten in Petersburg angewiesen und Moskau hat im vergangenen Jahre auch einen Ueberschuß der Einnahme von 118 727 Rubel gehabt.

Odessa, 11. April. Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. d. zufolge, war mit Einverständniß des Hrn. v Minciaky, zu Beseitigung der Schwierigkeiten bei Wiedereröffnung der Handelsverbindungen mit der Pforte, der alte Handelstarif, bis zu Ausarbeitung eines neuen, als Grundlage der Handelsinteressen der russischen Unterthanen angenommen worden. Unterm 22. März erließ hierauf Hr. v. Minciaky ein Cirkular, worin es heißt: „Er sey beauftragt, den russischen „Handel und dessen Verzweigungen in der Levante zu be„schützen; der Kollegienrath von Simoni habe demnach die „provisorische Führung dieser Geschäfte übernommen u. s. w." — Man verheimlicht sich indessen in Konstantinopel nicht, daß die Räumung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei noch zahlreichen Schwierigkeiten unterliegen werde; die russischen Diplomaten suchen indessen den Moment derselben zu beschleunigen. Lord Strangford und der östreichische Internuntius v. Ottenfels machten dieser Tage dem noch kränklichen Seida Effendi einen Besuch, welcher diese Frage betroffen haben dürfte, und Ersterer soll eine förmliche Note deshalb übergeben haben. — Rücksichtlich der griechischen Angelegenheiten heißt es, daß ebenfalls Konferenzen eröffnet werden sollen; allein wahrscheinlich muß das Schwerdt noch vorher gezogen werden, da die Pforte von ihren jetzigen großen Rüstungen, vereint mit der versprochenen Hülfe des Pascha's von Egypten, alles erwartet. Aus dem Archipel melden Privatbriefe neue Zufuhren von Waffen und Geld aus England.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Herr von Minciaky hat seine Geschäfte angetreten, und die russischen Unterthanen können nun bei ihm ihre Papiere legalisiren lassen. — Die Rüstungen der Pforte, vereint mit einer versprochenen Expedition des Sohnes des Pascha von Egypten, flößen dem Divan die schmeichelhaftesten Hoffnungen wegen Unterwerfung der insurgirten Provinzen ein; und man glaubt hier, daß dieser Feldzug in jeder Hinsicht entscheidend werden dürfte. — Einige Bojaren aus der Moldau hatten Beschwerden gegen den Hospodar Stourdza geführt; allein der Sultan hat sich nicht in diese Angelegenheit mischen wollen, sondern es dem Hospodar überlassen, die Bojaren für ihre ungerechten Beschuldigungen zu bestrafen; eine Thatsache, die den sprechendsten Beweis von dem jetzt herrschenden versöhnenden System der Pforte gibt. — Man spricht auch wieder von einer nahe bevorstehenden Räumung der Moldau und Wallachei.

Griechenland.

Corfu, 3. April. Nachrichten aus Missolonghi vom 29. März zufolge, wurden die Kriegsrüstungen der Hellenen in den letzten Wochen bedeutend vermehrt, nachdem von Konstantinopel die Nachricht angekommen war, daß die Pforte mit größerer Energie, als in den vorhergegangenen Feldzügen, auf dem Kriegsschauplatz erscheinen wolle. Die Türken haben in Konstantinopel zum Behuf einer Landung, vermuthlich auf Morea, eine Menge kleiner flacher Fahrzeuge erbaut, welche aber schwerlich einen starken Windstoß aushalten können. Die Griechen meinen daher zum voraus, daß sich das, was schon Herodot im 7ten Buch, 178, vom Orakel in Delphi erzählte, abermals bewähren werde. Es verkündigte den damaligen Hellenen: „Flehet die Winde, keine Bundesgenossen an!"

Post-Angelegenheiten.

Die Botenpost zwischen Münster und Wimbern resp. Arnsberg ist in ihrem Gange vom 15. d. M. ab, verändert, und nämlich auf Befehl des hohen General-Postamts die Einrichtung getroffen worden, daß sie von gedachter Zeit an

von Münster

Montag } im Sommer um 2 Uhr
Freitag } im Winter um 12 „ } Mittags,

um in Wimbern den Anschluß an die dort von Köln nach Berlin passirende Briefpost zu erreichen;

und von Wimbern

Dinstag } Morgens um 6 Uhr,
Sonnabend }

nachdem die Briefpost von Berlin nach Köln dort passirt ist,

abgesandt wird.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Köln, 28. April 1824.

Der Post-Inspektor,

F. Chasté.

Lieferung von Pferden.

Unter den auf dem Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht offen liegenden Bedingungen soll am Montage den 3. Mai, um die Mittagsstunde, im Stadthaussaale, die Lieferung von zwei und vierzig Pferden zu den diesjährigen Landwehr-Kavallerie-Uebungen dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden, welches andurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird. Köln, den 27. April 1824.

Königliches Oberbürgermeisteramt.

Bei J. A. Mayer in Aachen erschien und ist in allen Buchhandlungen (in Köln bei J. P. Bachem, in Bonn bei Marcus u. Weber) zu haben:

Urkunden und Abhandlungen
zur Geschichte
des Niederrheins und der Niedermaas,
herausgegeben
von Wilhelm Ritz,
Königl. Preuß. Regierungsrathe zu Aachen und korrespondirendem Mitgliede der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichte.
I. Bandes I. Abtheilung.
gr. 8. Preis 1 Thaler.

Inhalt: I. Chartular der ehemaligen Abteien Stablo und Malmedi. II. Grafschaft Mörs Herrlichkeit Krefeld. Lehnbriefe. III. Kloster Reichenstein bei Montjoie. IV. Deutsch-Ordens-Kommende Siersdorf. V Jülichsche Urkunden. Brüggen, Wassenberg, Born, Bedburg, Gustorf. VI Aachner Urkunden. VII. Kapelle zu Hottdorf bei Jülich. VIII. Die Wehrmeisterei und Montjoier Waldungen. Bergrechte. IX. Der Flecken Gangelt. X. Weisthum des Bau von Weismes, Bürgermeisterei Weismes, im Landkreise Malmedi. XI Französische oder Wallonische Urkunden.

Da mir die königl. hochlöbliche Regierung hierselbst mein Gesuch und die nöthige Materialien zur Herausgabe einer Special-Carte des Kölner Regierungsbezirks gewährt hat, so werde ich diese Carte auf Stein zeichnen und auf Velin-Royal-Folio-Papier zu 4 Blätter bedruckt u. illuminirt, gegen Ende Juni die zwei ersten und gegen Ende August l. J. die zwei letzten Blätter herausgeben.

Um mich für die Kosten einigermaßen zu decken, wähle ich den Weg der Subscription; der Preis ist für alle 4 Blätter zwei Thaler Berliner Courant, wo alsdann bei Ablieferung bezahlt wird.

Die Subscriptions-Liste bleibt bis Ende August d. J. offen, nachher wird der Ladenpreis um 1/3 erhöht.

Köln, den 1. Mai 1824.

F. A. Mottú,
Lithograph, Heumarkt Nro. 70.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 18. k. M. angesetzte Versteigerung von Staatsschuldscheinen noch nicht Statt haben.

Ahrweiler, den 27. April 1824.

Der königl. Landrath,
E. v. Gaertner.

Versteigerung des Hauses Nro. 60/3 (neue Nro. 37) auf der Hohenstraße, dem Augustinerplatz gegenüber, welche am 3. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, gehalten wird; auf den Zahlungspreis werden gleich 300 Rthlr. erlegt und der Rest in 25jährigen Terminen abgeführt. Der Ankaufspreis ist 2400 Rthlr. p. 60 Stüber.

Hahn, Notar, am Hof Nro 16.

Donnerstag den 6. Mai und folgende Tage, um die gewöhnlichen Stunden, werden im Sterbhause des Herrn Laurenz Offendorf, an Mariengarten Nro. 40 dahier, die zu dessen Hinterlassenschaft gehörigen Mobilien, bestehend in Küchengeräthen von Kupfer, Leinwand, Federbetten, Matratzen, modernen Bettladen und Commoden, Tischen und Stühlen von Kirschholz, Spiegeln, Porzelan und Glaswerk, Gegenständen von Gold und Silber und mehreren Fässern Branntwein, an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, öffentlich verkauft werden.

v Gal, Notar.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Theol Dissertationen (Latein) 3 Bände, 5 sgr. Zwei evang. Gesangbücher, nebst 2 neuen Testamenten, 5 sgr. Pandect. juris civilis. Kbll. Krumstab, 5 sgr. Buch der Psalmen. Chronologia sacra, 5 sgr. Oeuvres de Diderot, 2 Bde., 6 sgr. Griechische Erzähl. aus Herodot. Xenoph. Cyropædiæ, lib. primus, 5 sgr. Bröder's kleine Grammatik, nebst Wörterb., 5 sgr. Heimsius Stoff zu Ausarbeitungen und Reden, 5 sgr. Ein Paket mit 30 Büchern, 10 sgr. Rudimenta historica, 3 Bde. Geschichte der Römer bis Karl den Großen, 6 sgr. Mes pensées, avec le supplement, nebst 6 and. franz. Büchern, 6 sgr. Philosophia recentior. element. mathematicum selecta script. historiæ, 5 sgr. Der Wächter, Kriegesgesänge. Bredow's kleine Weltgeschichte, 5 sgr. Weg der Reinigung. Beweise des Christenthums. Rede bei dem eilfjährigen Jubelfeste, 5 sgr. Die sämmtlichen Evangelia in Versen (Latein), nebst 3 and. Büchern, 5 sgr. M. Tullii Ciceronis epistolarum familiarum, nebst 2 andern, 5 sgr. Briefe werden nur portofrei angenommen.

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Ein noch gut gestimmter Flügel, 80 Thlr. Ein ganz großes Obst-Gemälde auf Tuch, von einem berühmten Meister, 15 Thlr. Das Portrait Clemens August; ein Kniestück, auf Tuch gemalt, mit einer antiken vergold. Rahm, 6 Thlr. Zwei Familiengemälde, Kniestücke, auf Tuch gemalt, mit antiker vergold. Rahm, 6 Thlr. Madonna oder die h. Familie, ein großer Kupferstich, 1 Thlr. 5 sgr. Eine Reise-Chatouille mit drei verschlossenen Behältern für Schreibgezeug ꝛc., 3 Thaler 15 sgr.

Am Montag den 3. des künftigen Monats, um 10 Uhr Vormittags, wird ein ansehnlicher Vorrath von alten Baumaterialien, die bei dem Bauwesen der hiesigen königlichen Universität ausgefallen sind, öffentlich meistbietend verkauft werden. Es befinden sich darunter viele noch recht brauchbare Gegenstände, Thüren, Fenster, Wandbekleidungen, eine bedeutende Anzahl marmorner Kamin-Einfassungen und Platten, Oefen und geschmiedetes Eisen. Den näheren Bestand kann man bei der Universitäts-Kasse, wo auch die Lizitation Statt haben wird, erfahren. Bonn, den 23. April 1824.

Der Universitäts-Rendant, Spitz.

Unterzeichnete Erben der Paul Wirtzischen oder Baron von Orsholmschen Nachlassenschaft bringen hierdurch zur allgemeinen Kunde, daß sie den Vollmächtern Jacob Engels von Rath, Gemeinde Merheim, und von demselben substituirten Adolph von der Bourg in Aachen, jene, vor dem Herrn Notar Franz Joseph Nuß zu Mülheim a. R. unterm 18. Juni 1818 ausgestellte, und am 16 Oktober n. J. dem letztern übertragene, die obige Erbschaft betreffende Vollmacht aufkündigen und als nicht gegeben zu haben von nun an betrachten.

Köln, den 29. April 1824.

Die Geschwister Collenbach.

An die Herren Direktoren der bei dem Wirthen M.... in M. G..... existirenden Gesellschaft.

Auf meine Zuschrift an Sie vom 18. v. M. befinde ich mich bis heute ohne Erwiderung; indessen liegt mir daran, zu erfahren, ob ich derselben entgegen sehen darf oder nicht.

M. B.....

Fein gemahlener Gyps ist zu billigem Preise zu haben bei P. S. Zeidt, auf Johannstraße Nro. 66.

Den geschätzten Damen macht Unterzeichneter die höfliche Anzeige, daß er seine neue Modellen Sommerhüte von Paris erhalten hat, und bittet um geneigten Zuspruch.

Joh. Gohr, Schilderergasse Nro. 46.

Es können zwei honette Frauenzimmer, das Putzgeschäft zu erlernen, gleich in die Lehre eintreten. Wo? sagt die Expedition.

Meine Wohnung ist bei Herrn Obristlieutenant v. Zuccalmaglio.

Mülheim am Rhein, den 28. April 1824.

Dr. d'Alquen, prakt. Arzt.

In einer hiesigen Handlung wird ein junger Mensch, welcher einige Vorkenntnisse im Geschäfte hat, in die Lehre gesucht. Das Nähere bei der Expedition.

Es wird ein Küchenmädchen gesucht, das gute Zeugnisse beibringen kann. Die Expedition sagt, wo.

Eine geschickte Näherinn, die im Kleidermachen erfahren ist und gut bügeln kann, wird gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Das schöne und geräumige, nunmehr neu hergestellte ehemalige Prengruebersche Haus auf der Johannstraße Nro. 50, welches sich durch seine freie Lage, durch Garten und sonstige Bequemlichkeiten besonders auszeichnet, steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Nähere Auskunft in der Schilderergasse Nro. 56.

Von heute an werden im

großen Badehaus, Apernstraße Nro. 28,

warme Bäder zum Preis von 10 Silbergroschen, im Abonnement auf 6 oder 12 Bäder wohlfeiler, gegeben. Köln, den 1. Mai 1824.

Beste saftige Citronen, süße und bittere Oranien, westphälische Schinken und Göttinger Würste sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Joh. W. Bramino, neben dem großen Kardinal, in Nro. 1653 an der Bolzengasse.

Montag den dritten Mai, Nachmittags zwei Uhr, sollen zu Stotzheim die Gebäulichkeiten des Küchemerhofes, entweder mit Grund und Boden oder zum Abbruche, theilweise versteigert werden.

Die Bedingungen sind zu Köln in der Schilderergasse Nro 99 zu erfragen.

Bei H. Fasbender, auf'm Domhof Nro. 28, sind die ganze Saison hindurch Maikräuter zu haben.

In der Lindgasse Nro. 4 wird recht guter rother Wein, das Quart zu 13 Stüber, verzapft.

Künftigen Sonntag den 2. Mai und die folgenden Sonntage den Sommer hindurch wird auf der schönen Aussicht an Lyskirchen, bei guter Witterung, Harmoniemusik Statt finden. Durch billige Preise und gute Weine, Maitrank, Kaffee, Thee und sonstige der Jahreszeit angemessene Erfrischungen wird man sich zu empfehlen suchen.

Dem Wunsche meiner Gönner zu entgegnen, wird den Sommer hindurch an den Sonntagen anstatt der Tanzmusik, Garten-Harmonie bei mir Statt finden, wobei ich durch Kaffee, Thee, besonders gute preiswürdige Weine, wie auch Maitrank, mich zu empfehlen suche.

L. Sittmann.

Nachricht.

Das Theater-Büreau ist von heute an hinter den Minoriten in dem neben der Armenverwaltung gelegenen Hause Nro. 7.

F. S. Ringelhardt.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.